

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen vom Altaigau

№ 8 (12)

Mittwoch, den 25. Januar 1956

Preis 20 Kop.

Heimatgau im 6. Fünfjahrplan

Für jeden, der die Direktiven zum 6. Fünfjahrplan aufmerksam liest, erstet unsere Heimat in ihrer ganzen Macht und Schönheit. Es sollen neue gewaltige Wasserkraftwerke gebaut und weitere Landmassive bewässert werden. Es sollen viele neue Industriezentren und Städte entstehen. Als Folge eines mächtigen Aufschwungs in allen Zweigen der Volkswirtschaft, besonders der Schwerindustrie, wird die Heimat noch reicher und wir alle bedeutend wohlhabender werden.

Es freut sich das Herz jedes Bewohners vom östlichen Teil der Sowjetunion, daß die Direktiven eine klare Vorrangstellung für die Entwicklung der Volkswirtschaft und der Kultur in diesen Regionen, darunter auch im Altaigau, vorschreiben.

Und es ist wirklich so. Welches Kapitel des historischen Dokuments wir auch unter die Lupe nehmen wollten, immer kommt das zum Ausdruck.

„Die geologischen Untersuchungen zwecks Erschließung neuer Vorkommen an Erdöl, Naturgas, Bunt- und seltener Metalle, Titan und Manganerze... sind in den östlichen Regionen des Landes weitgehendst auszubreiten“, steht im Kapitel I, wo die Rede über die Entwicklung der Industrie ist. Das Kapitel sieht auch vor, daß ein Wasserkraftwerk mit einer Kapazität von 500000 Kilowatt bei Kamen an der Ob errichtet werden soll und mit der Schaffung eines geschlossenen Energiesystems für ganz Zentralibirien begonnen wird. Das bedeutet, daß die Stromversorgung des Gaus nicht nur einheimische Kraftwerke, sondern auch alle Kraftwerke von Barnaul bis Irkutsk sichern werden.

Die Direktiven schreiben vor, für die östlichen Regionen höhere Tempos des Kapitalbaus als für das übrige Land zu sichern, um ihre reichen Naturschätze schneller zu erschließen. Dafür, so steht in den Direktiven, ist in diesen Regionen ein Komplex von den Betrieben der Schwerindustrie, besonders solcher Art, die viel Elektroenergie und

Brennstoff brauchen, zu bauen. Es wird ein breiter Bau von Eisen- und Buntmetallwerken, großen Wasser- und Wärmekraftwerken, Erdölraffinerien, Maschinenbau- und Chemiewerken, Baustoffbetrieben geplant. Dazu kommt die Schaffung einer ergiebigen Rohstoffbasis für diese Industrien.

Bedeutend sind die Voraussetzungen, die die Direktiven für die Entwicklung der Landwirtschaft im Osten des Landes schaffen. Um die Getreidewirtschaft weiter zu festigen, wird verlangt, daß schon 1956 die Fläche des urbergemachten Neu- und Brachlands 30 Millionen Hektar erreicht. Es ist hervorzuheben, daß die Partei fester Meinung ist: man muß die Landwirtschaft in den Ostregionen so ausrüsten, daß die Ernteeinbringung hier nur 7-8 Arbeitstage in Anspruch nimmt.

Eine neue Eisenbahnlinie soll im Laufe des 6. Fünfjahrplans unseren Heimatgau durchziehen. Das ist die Eisenbahnlinie Barnaul-Omsk. Ihr zweites Gleis bekommt die Eisenbahnlinie Barnaul-Semipalatinsk.

Der Entwurf der Direktiven widmet viel Aufmerksamkeit der Hebung des Lebensniveaus aller Sowjetmenschen. Weil das Nationalinkommen um etwa 60 Prozent anwachsen soll, steigt durchschnittlich um etwa 30 Prozent der Reallohn der Arbeiter und Angestellten, um etwa 40 Prozent die Einkünfte der Kollektivisten. Der Handel bekommt um 50 Prozent mehr Waren für die Bevölkerung. Neue Bevorzugungen erhalten die werktätigen Frauen, darunter eine Verlängerung des Urlaubs in der Schwangerschaftsperiode und nach der Niederkunft. Fast doppelt so viel Wohnungen als im vorigen Jahrfrühling sollen vom Staat gebaut werden. Gleichzeitig wird der Eigenbau der Arbeiter, Angestellten und Kollektivistin begünstigt. All das gilt auch für unseren Heimatgau und seine Bevölkerung. Und das macht auch die Begeisterung verständlich, die von den Direktiven in Stadt und Land hervorgerufen wurde.

Mit neuen Kräften an die Vorbereitung zum Frühling

Der Entwurf der Direktiven des XX. Parteitagges hat unsere Kollektivisten zu neuen Erfolgen aufgerufen. Jetzt müssen wir die Vorbereitungen für gute Arbeit im Sommer schaffen.

Die Kollektivisten unseres Kolchos spannen jetzt alle ihre Kräfte an, um Baumaterial für Kolchosbauten anzuschaffen. Fleißig wird im Walde gearbeitet. Traktoren und Pferdegespanne fahren jetzt Holz aus dem Walde. Wir wollen einen Schafstall und einen Schweinestall bauen. Außerdem wird die Kolchosiedlung Pokrowka ganz zur Zen-

tralsiedlung überführt. Diese umfassenden Bauarbeiten sollen die Entwicklung unserer Kolchowsirtschaft fördern, besonders die Steigerung der Produktion der Viehzucht.

Der Kolchosvorstand denkt aber nicht nur an den Bau von Ställen. Er hilft den Kollektivistin, ihre eigenen Wohnhäuser zu reparieren oder ganz neu aufzubauen.

G. SAWTSCHENKO,
Vorsitzender des Tschapajew-Kolchos,
Schelabolicha.

Kurz berichtet

39 MTS und 14 Sowchose des Gaus haben die Reparatur der Traktoren abgeschlossen. Noch 18 MTS stehen vor dem Abschluß; sie haben 90 und mehr Prozent der Reparatur aufzuweisen.

Zu 150—180 Prozent erfüllen ihre Schichtaufgaben zu Ehren des XX. Parteitagges der KPdSU die Arbeiter der Togular Forstwirtschaft Johannes Dank, Nikolai Herz, Rudolf Birks u. a.

25 Jahre arbeitet im Kamyschinski-Sowchos der Mechanisator Philipp Schipunow, dessen Arbeitsjubiläum unlängst in Krasnostschkow gefeiert wurde. Er ist ein Tausendkünstler: Schlosser und Schmied, Dreher und Motorist, Tischler und Zimmermann, Blechner und Kupfer-schmied.

50000 Jugendliche kamen in den

letzten Jahren aus anderen Gebieten des Landes nach Altai zur Erschließung des Neu- und Brachlandes.

43660 Quadratmeter Wohnfläche wurden 1954—1955 in den Sowchos des Gaus den Neusiedlern zur Verfügung gestellt.

585 Familienhäuser sind 1954—1955 für die Neusiedler errichtet. Zum Bau dieser Wohnhäuser wurden über 5 Millionen Rubel Kredit bewilligt.

150—200 Traktoren (in 15-Pferdekrafteinheiten) gibt es in jedem Neulandsowchos.

25 Jahren waren es am 21. Januar, als der Lenische Komsohl mit dem Orden des Roten Arbeiters für die an den Tag gelegte Initiative im sozialistischen Wettbewerb ausgezeichnet wurde.

Werktätige diskutieren die Direktiven

Mehr Produkte der Viehzucht dem Lande!

Von den Direktiven des XX. Parteitagges der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR begeistert, übernahmen die Viehzüchter des Malenkow-Kolchos, Rayon Tschesnokowka, erhöhte Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung des Fünfjahrplans.

Die Schaffarm, die von mir geleitet wird, ist die beste Farm des Kolchos. Wenn der Kolchos durchschnittlich 1956 von jedem Schaf 3 Kilo Wolle und von 100 Schafen 120 Lämmer erhalten will, so übernehme ich mit meinem Kollektiv eine noch höhere Verpflichtung: 4 Kilo Wolle pro Schaf zu bekommen, von 100 Schafen 150 Lämmer groß-zuziehen.

Außerdem werden wir für einen jährlichen Zuwachs von 300 Schafen kämpfen. Unsere Farm zählt jetzt 400 Schafe, zum Ende des Fünfjahrplans wollen wir 3000 haben.

Der Viehzüchter in der Rindvieh-

farm Alexander Reiferkerst verpflichtet sich, das ihm anvertraute Vieh vollständig zu erhalten und den besten Milchsertrag von 40 Kühen, die er betreut, zu sichern.

Die Melkerinnen werden nicht weniger als 2500 Liter pro Kuh im Durchschnitt melken, — sagte Alexander.

Die Melkerinnen Frieda Kahl, Katharine Stroh und Irma Scheck werden für 3000 Liter Milch kämpfen. Davon, daß diese Verpflichtungen mit Ehren erfüllt werden, kann man sich schon jetzt überzeugen. So hat z. B. Frieda Kahl in 15 Januartagen 273 Liter von jeder Kuh gemolken, Katharine Stroh 220 Liter.

Die Bestrebungen der Viehzüchter sind dahin gerichtet, dem Lande mehr Produkte der Viehzucht zu liefern, um ihren Beitrag zur vorfristigen Erfüllung des sechsten Fünfjahrplans zu leisten.

Heinrich SCHECK,

Powalicha.



— Die Direktiven sind ausgezeichnet! — sagen die Arbeiter des Barnauler Apparaturmechanischen Werks Eugen Honstein (links) und Leo Weidmann. Hier unterhalten sie sich über die großen Taten, die das Sowjetvolk im Laufe des 6. Fünfjahrplans vollbringen soll.

Foto: B. Ludinowski.

Für den Dorfbau

Der Entwurf der Direktiven des XX. Parteitagges sieht einen weiteren Aufschwung der Landwirtschaft vor. Den arbeitenden Menschen von Altai leistet Hilfe das Kollektiv des Reparaturwerks in Rubzowk.

Um den Entwurf der Direktiven mit konkreten Taten zu beantworten, stellte sich die Belegschaft des Werkes auf Arbeitswacht zu Ehren des XX. Parteitagges der KPdSU. Nach dem Vorlesen des historischen Dokuments sagte der Chef der technischen Abteilung des Werks Alexander Bohl:

Die Kommunistische Partei sorgt unablässig um die Entwicklung der Landwirtschaft. Wir, Arbeiter und Ingenieure des Reparaturwerks, werden den Mechanisatoren und den Kollektivistin durch selbstloses Schaffen helfen, die Aufgaben des sechsten Fünfjahrplans in die Tat umzusetzen.

Mit jedem neuen Jahr entwickelt sich der Bau von Betriebsgebäuden und Ställen, Wohnhäuser und Kultureinrichtungen auf dem Lande. In den Kolchosen des Gaus ist ein Sägegatter zu einer Notwendigkeit geworden. Voriges Jahr haben die Kollektivistin des Altaigaus vom Reparaturwerk 45 Sägegatter erhalten, wobei diese noch gar nicht zum Plan des Werkes gehörten und über den Plan hinaus geliefert wurden. Jetzt arbeiten die Ingenieure des Werkes daran, die Konstruktion der Gatter zu vervollkommen. In den nächsten Tagen wollen sie schon alle Zeichnungen fertigen.

Die neue Sägegatter ist bedeutend leistungsfähiger. In den acht Arbeitsstunden soll sie statt 30 ganze 40 Kubikmeter Holz zersägen können. Im Februar liefert das Werk die erste Serie der neuen Gatter aus. Im Laufe des Jahres werden 200 der so notwendigen Maschinen das Werk verlassen.

I. JASENKOW.

Otto KUNZ,
Woldemar SPAAR.

Meinen Fünfjahrplan erfülle ich in drei Jahren

Ich arbeite als Kernmacherin in der Gieberei des Barnauler Dieselerstatzteilwerkes und leite eine Komsohljugendbrigade, die 7 Arbeiterinnen zählt.

Als ich am Radio die Direktiven des XX. Parteitagges der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR hörte, bedachte ich sofort die Möglichkeiten, die sich in unserer Brigade bergen, um den Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen. Ich stellte fest, daß bei rationeller Ausnutzung jeder Arbeitsminute, bei voller Auslastung jedes Mitglieds der Brigade die Arbeitsleistungen erhöht werden können, daß meine Brigade den Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllen kann. Am nächsten Tag beratschlagte ich mich mit meiner Brigade. Alle Arbeiterinnen waren einverstanden. Wir müssen z. B. 152 Details in der Schicht machen. Einige Mitglieder

unserer Brigade und ich selbst beschlossen, 230—250 Details herzustellen, was uns eine Arbeitsleistung von 150 und mehr Prozent gewährleistet.

Unsere Brigade beschloß einstimmig, den Fünfjahrplan in 4 Jahren zu erfüllen. Wir rufen zum sozialistischen Wettbewerb die Komsohljugendbrigade von Anna Tschuprowa auf, die an gleichartiger Arbeit beschäftigt ist.

Geben wir mehr Ersatzteile dem Lande! Wir wollen unseren Arbeitsplatz im kulturellen Zustande erhalten und nur Erzeugnisse von erster Sorte liefern.

Ich selbst beschloß, den sechsten Fünfjahrplan in 3 Jahren zu beenden. Die Gewerkschaftsgruppe, die von mir geleitet wird, soll die beste im Werk werden.

Marie ERBIS,
Brigadier.

Mit neuen Arbeitstaten dem Parteitag entgegen

Das Kollektiv der Kamensker Forstwirtschaft, Rayon Salessow, wandte sich mit einem Aufruf an alle Industriebetriebe des Rayons Salessow und rief sie zum sozialistischen Wettbewerb auf, um den XX. Parteitag würdig zu empfangen.

Das Kollektiv der Forstwirtschaft verpflichtete sich, zum Tage der Eröffnung des Parteitagges den Plan für Januar und Februar zu erfüllen und dem Lande 26000 Kubikmeter Nutzholz zu geben. Die Kamensker Holzfäller halten Wort. Trotz strenger Fröste erfüllen und überbieten sie systematisch ihre Normen.

Die Holzverlader Kamilus Zimmermann, Rudolf Madrer, Brüder Jakob und Juri Kreß erfüllen ihre Tagesnorm mit 111-118 Prozent. Die Stapeler Jakob Hochsteller und Joseph Malsam überbieten täglich ihre Norm mit 140-155 Prozent. Gut arbeitet auch der Traktorist David

Koch. Er erfüllt seine Norm ständig zu 110-118 Prozent.

Der Aufruf des Kamensker Kollektivs findet unter den Arbeitern der Industriebetriebe des Rayons tätigen Anklang. Das Wydrichinski-Holzrevier, das im Dezember im Wettbewerb den ersten Platz einnahm und die Wanderfahne erhielt, setzt alle Kräfte daran, um bis zur Eröffnung des Parteitagges 10000 Kubikmeter Holz zu beschaffen. Das Arbeiterkollektiv des Salessower Flachswerks will auch den Januar- und Februarplan bis 14. Februar erfüllen. Das Kollektiv des Komsohl-nats der Ortsindustrie verpflichtet sich ebenfalls, vorfristig seine Monatspläne zu erfüllen und vom 1. Januar bis zum 14. Februar Produktion für 100000 Rubel zu erzeugen, d. h. fast anderthalbmal mehr als im vorigen Jahr zu derselben Zeit.

Otto KUNZ,
Woldemar SPAAR.

Oberschafhirt P. Puptschenko zeigt den richtigen Weg

Im Entwurf der Direktiven des XX. Parteitagges wird der Entwicklung der Schafzucht in den Gebieten Sibiriens und Kasachstans große Beachtung geschenkt. Die Sowchos und Kolchos sollen mindestens um 27 Prozent mehr Wolle und Hammelfleisch produzieren. Deshalb soll unsere Sorge der Vermehrung der Herden, der Einführung von Feinwolle-Schafzucht und der Senkung der Selbstkosten gelten.

Der Nowo-Alexeewer Sowchos Nr. 2, der sich hauptsächlich mit Schafzucht beschäftigt, sein Arbeiterkollektiv und Spezialisten sind verpflichtet, dem Sowjetstaat möglichst viel Wolle und Fleisch höchster Güte alljährlich zu liefern. Die Erfolge lassen aber bis jetzt noch viel zu wünschen übrig.

Einer der Hauptfehler in der Entwicklung der Schafzucht (demgemäß also auch verbunden bei der Erfüllung der Pläne zur Ablieferung der Schafzuchtprodukten an den Staat) besteht darin, daß von Jahr zu Jahr der Plan der Ver-

größerung der Herde nicht erfüllt wird. Alljährlich liefert der Sowchos einen großen Prozentsatz vom Fleisch von sehr niedriger Güte an den Staat ab, was zu großem Fehlbetrag für die Wirtschaft führt. Im Jahre 1955 drückt sich dieser Fehlbetrag in einer Summe von 36000 Rubel aus. Ebenso übersteigt der Selbstkostenpreis anderer Produkte der Viehzucht (Wolle, Milch) um vieles den Vorgeplanten, obwohl das Getreidelutter der Ernte 1954 billiger als im Plan vorgesehen war und bei streng planmäßigen und rationellen Fütterung keine negative Finanzlage beim Abschluß des Wirtschaftsjahres geben dürfte. Dieser negative Umstand läßt sich nur durch unplanmäßige, ohne vorher berechnete Leitung auf dem Gebiete der Viehzucht seitens der Spezialisten für Viehzucht erklären.

Ebenso ungenügend wird der Kampf für die Erhaltung der Herde geführt. Als Folge ist im Laufe des Wirtschaftsjahres eine Verminderung der Herde bis zu 16 Prozent eingetreten. Außerdem

muß vermerkt werden, daß bis jetzt kein strenges Tagesregime bei der Fütterung eingeführt ist, was sich natürlich in dem Zustand der Herde widerspiegelt und für die Steigerung der Produktivität ein Hindernis ist.

Es muß aber gesagt werden, daß die Erfüllung der uns in dem Entwurf der Direktiven gestellten Aufgabe durchaus möglich ist. Als Beispiel dazu dient die Arbeit des Oberschafhirten P. Puptschenko. Er erfüllt von Jahr zu Jahr den Plan der Vergrößerung seiner Herde mit 100-110 Prozent. Ebenso erkämpfte der Oberschafhirt durch ehrliche Arbeit die Erfüllung und Übererfüllung des Planes der Wollschur. Von einem Schafe scierte er für den Staat bis 5.14 Kilogramm bester Wolle. Puptschenko war Teilnehmer der Unions-Landwirtschaftsausstellung in Moskau im Jahre 1954. Sein Beispiel zeigt, daß noch größere Möglichkeiten auszunützen sind.

Viktor KERNER,
Hauptagronom des Nowo-Alexeewer Sowchos Nr. 2.

4. Session des Altaier Gausowjets der Deputierten der Werktätigen

Am 19. Januar fand die 4. Session des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen (der fünften Einberufung) statt.

Die Session eröffnete der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Gausowjets der Deputierte S. W. Schewtschenko.

Zum Vorsitzenden der Session ist S. P. Straljajew, zum Sekretär — die Deputierte A. P. Burdakowa

Haushalt des Altaigaus

Das Wort zum Bericht über die Erfüllung des Staatshaushaltes des Altaigaus für 1955 und über den Staatshaushalt für 1956 erhält der Leiter der Gaufinanzabteilung W. A. Makarow. Er sagte u. a.

— Einige positive Resultate sind im Jahre 1955 in der Landwirtschaft und Industrie unseres Gaus erzielt. Als anschauliches Beispiel dient das Anwachsen der Finanzressourcen.

Der Staatshaushalt des Gaus für 1955 wurde mit 975752 tausend Rubel Einkommen und 922114 tausend Rubel Ausgaben erfüllt. Dabei wurde der Einkommensanteil des Staatshaushalts um 79919 tausend Rubel, der Teil der Ausgaben um 65558 tausend Rubel übererfüllt. Charakteristisch ist die Tatsache, daß das Einkommen von der sozialistischen Wirtschaft anwuchs und dabei das Ausmaß der Steuern von der Bevölkerung verhältnismäßig herabgesetzt wurde.

Ein bedeutender Teil der Geldmittel des Gaustaatshaushalts für 1955 war zur Weiterentwicklung der örtlichen Industrie, zur Finanzierung der Maßnahmen für die Festigung der Landwirtschaft, zum Bau von Landstraßen, Kultur- und Wohnhäusern gerichtet.

Die Ausgaben des Staatshaushalts für Volksbildung, Gesundheitsschutz, Sozialversicherung und andere Sozial- und Kulturzwecke im Jahre 1955 machten 667640 tausend Rubel aus, was ein Anwachsen um 54700 tausend Rubel, verglichen mit 1954, bedeutet.

Der Redner vermerkt jedoch, daß die Erfolge in der Entwicklung aller Wirtschaftszweige und der Kultur des Gaus bedeutend größer sein könnten. Schlecht arbeiteten beispielsweise im vorigen Jahr die Industriebetriebe der örtlichen Baumaterialien, der örtlichen Leicht- und Fischindustrie. Sie blieben große Zahlungssummen für den Staatshaushalt schuldig.

Einige Abteilungen und Verwaltungen des Gauexekutivkomitees sowie auch die Leiter einer Reihe von Betrieben, Organisationen und Anstalten haben im vorigen Jahr den Kampf um den beschleunigten Umlauf der Geldmittel tatsächlich abgeschwächt. Das führte zur Anhäufung großer materieller Werte weit über die Norm hinaus.

Weiter wies der Redner auf jene Tatsachen hin, daß einige Abteilungen und Verwaltungen des Gauexekutivkomitees ihren Betrieben Produktionspläne und Pläne der Arbeitsproduktivität bestätigten, die den erzielten Kennziffern nachstehen.

1955 wurde der Plan der Einkünfte der MTS unbefriedigend erfüllt. Die Leiter vieler MTS legten den Kolchosen die Rechnungen für die geleisteten Arbeiten viel zu spät oder überhaupt nicht vor. Die Finanz- und Beschaffungsorgane aber führten keine ständige Kontrolle für die rechtzeitige und volle Bezahlung der MTS-Arbeit. Viele Mängel gibt es in der Ausrechnung und Belegung der Landwirtschafts- und Einkommensteuer der Kolchose.

Einzelne Rayons und Städte des Gaus erfüllten die Pläne im Einkünfte- oder Ausgabeanteil des Staatshaushalts nicht.

Schlecht ist die Frage der Zweckmäßigkeit des Bestehens von einzelnen Institutionen des Staatshaushalts, ihrer Verteilung gestellt. Dabei zeugen die Tatsachen davon, daß es in dieser Sache viel Unnötiges gibt. Einige Betriebe existieren ohne irgendwelche Zweckmäßigkeit, aber für ihren Unterhalt werden bedeutende Geldmittel verausgabt.

Weiter geht der Redner zur Charakterisierung des Staatshaushalts des Gaus für 1956 über. Im Entwurf der Direktiven des XX. Parteitag zum sechsten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR ist vorgesehen, daß die

gewählt. Zur Beschlußfassung des Gausowjets wurden drei Fragen vorgelegt:

1. Die Erfüllung des Staatshaushaltes des Altaigaus für 1955 und der Staatshaushalt für 1956.

2. Die Verbesserung der Körperkultur- und Sportmassenarbeit im Gau.

3. Organisationsfragen.

Hauptaufgaben des sechsten Fünfjahrplans darin bestehen, auf der Basis der vorzüglichen Entwicklung der Schwerindustrie, des unauflöshlichen technischen Progresses und der Steigerung der Arbeitsproduktivität eine bedeutende Hebung des materiellen Wohlstandes und des Kulturniveaus des Sowjetvolks zu erzielen.

Diesen Aufgaben ist auch der Staatshaushalt unseres Gaus für 1956 zu Diensten gestellt.

Im Staatshaushalt ist ein großes Anwachsen der Einkünfte vorgesehen. Verglichen mit 1955 wird der Staatshaushalt um 57600 tausend Rubel vergrößert. Den Hauptteil der Einkünfte des Staatshaushalts bildet das Einkommen von den sozialistischen Industriebetrieben und Organisationen. Eine außerordentlich wichtige Rolle in den Einkünften des Staatshaushaltes spielen die Abführungen von den Gewinnen der Wirtschaftsbetriebe und Organisationen.

Die scharfe Abänderung des Einkünfteanteils des Gaustaatshaushalts für 1956, ein bedeutendes Anwachsen der Einkünfte von der Wirtschaft des Gaus legen eine große Verantwortung auf die Leiter der Industriebetriebe, Organisationen und Anstalten für die Erfüllung der Aufgaben in der Produktion und Realisierung der Erzeugnisse, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten, in der Verwirklichung des strengsten Sparsamkeitsregimes bei der Verausgabung von Materialien und Geldressourcen.

1956 sowie in den vorigen Jahren werden die Mittel des Staatshaushalts hauptsächlich auf die Weiterentwicklung der Wirtschaft des Gaus und sozialkulturelle Maßnahmen gerichtet sein.

Große Geldsummen werden der Industrie für Baumaterialien (37672 tausend Rubel), für die Organe der Landwirtschaft (24241 tausend Rubel), für Kommunalwirtschaft (40135 tausend Rubel) bewilligt.

Für Zwecke der Volksbildung, des Gesundheitsschutzes und der Sozialversicherung sind 715080 tausend Rubel bewilligt.

Mit einem Beibericht zum ersten Punkt trat der Vorsitzende der ständigen Haushalt- und Finanzkommission des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen der Deputierte D. D. Wetrow auf.

An der Diskussion nahm als erster der Deputierte W. L. Sibarew das Wort. Er sagte:

— Die Werktätigen von Rubzowsk billigen einstimmig den Entwurf der Direktiven des XX. Parteitag zum 6. Fünfjahrplan und setzen alle Kräfte daran, neue Produktionserfolge im neuen Fünfjahrplan zu erreichen.

Der Deputierte berichtet der Session über die Erfüllung des Staatshaushalts in Rubzowsk im Jahre 1955. Weiter erklärte er, daß seiner Meinung nach beim Aufstellen des Staatshaushaltes des Gaus die Vorschläge der Ortsorgane schlecht in Betracht gezogen werden und im Verlaufe des Jahres viele Veränderungen in den örtlichen Haushalt eingetragen werden, was ebenfalls nicht richtig ist.

Der Deputierte L. T. Garkawij nimmt das Wort. Er unterstreicht die historische Bedeutung des Entwurfs der Direktiven des XX. Parteitag zum sechsten Fünfjahrplan. Weiter spricht der Redner davon, daß die Sowjetorgane in der Ausnutzung der großen inneren Ressourcen für die Erweiterung des wirtschaftlichen, kulturellen und Wohnungsbaus im Gau sehr schwache Initiative gezeigt haben, was ein großer Mangel in der Erfüllung des Staatshaushalts des Jahres 1955 verursachte.

Auf der Tribüne steht der Deputierte J. A. Parfenow:

— Im Entwurf der Direktiven des XX. Parteitag der KPdSU für den sechsten Fünfjahrplan wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, im Verlaufe des Fünfjahrplans einen

steilen Aufschwung aller Zweige der Landwirtschaft zu erzielen. Die Kolchose, Sowchose und MTS des Rayons Schipunowo, — sagt der Deputierte, — haben einen gewissen Erfolg in der Entwicklung der Landwirtschaftsproduktion erreicht. Doch die Hauptaufgabe, die Erhöhung des Ernteertrags aller Kulturen und der Produktivität der Viehzucht, wird noch schlecht gelöst. Daran trägt auch die Gaulandwirtschaftsverwaltung große Schuld. Sie arbeitet nach alter Art, verlangt nicht von den MTS, daß sie für die maximale Erzeugung von Produkten pro 100 Hektar Ackerland verantwortlich sind und schätzt die Arbeit der Stationen nach der Zahl der umgepflügten Hektare ein.

Danach erhält der Vorsitzende des Rayonexekutivkomitees des Rayons Soloneschnoje M. K. Schugajew das Wort. Er spricht darüber, daß die Kolchose und Sowchose des Rayons im vorigen Jahr einen bedeutenden Aufschwung der Produktion von Landwirtschaftsprodukten erzielt haben. Der Staatshaushalt des Rayons ist den Einkünften nach zu 103 Prozent erfüllt. Auch der Ausgabeanteil ist erfüllt. Doch diese Kennziffern könnten bedeutend höher sein, wenn sich das Gauexekutivkomitee und seine Organe mehr differenziert den einzelnen Rayons gegenüber verhalten, ihre Besonderheiten in Betracht ziehen würden.

Bei uns, erklärte Deputierter Schugajew, ist unabwendbare Notwendigkeit eingetreten, eine Reihe von Maßnahmen durchzuführen. Im Rayonzentrum gibt es keine Kinderkrippe, es mangelt an Wohnungen. Schon lange bitten wir, uns Mittel für den Bau einer Mittelschule zur Verfügung zu stellen. Fast alle Dorfschulen benötigen gründliche Reparatur. In ähnlichem Zustand befinden sich unsere Heilanstalten.

Der Redner stellt die Frage über die Organisierung einer Autokompanie, da das Fehlen des Autoverkehrs die wirtschaftliche Entwicklung des Rayons hemmt.

Die Tribüne betritt der Deputierte W. I. Truschin. Er sagt:

— Der Entwurf der Direktiven des XX. Parteitag der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan richtet die Partei- und Sowjetorgane auf das Ziel, die kulturelle Betreuung der Bevölkerung weiterhin zu verbessern.

Ein wichtiges Mittel der kommunistischen Erziehung der Massen, der Steigerung ihrer Kultur, der Propaganda des wissenschaftlich-technischen und landwirtschaftlichen Kenntnisse ist das Kino. Im vorigen Jahr hat das Kinonez des Gaus seine Arbeit einigermaßen verbessert. Der Einnahmepan der Kinos ist zu 117 Prozent erfüllt. Doch die allgemein günstigen Kennziffern können nicht ganz ernste Mängel in der Kinobedienung der Bevölkerung verdecken. In den Rayons Schelabolicha, Woltschicha u. a. gibt es Dörfer, deren Bewohner 2—3 Jahre keinen Film gesehen haben. Filme, die die Landwirtschaft zum Thema haben, werden im Gau nicht genügend oft vorgeführt.

Es tritt der Vorsitzende des Rayonvollzugskomitees von Ust-Kalmanka Besborodow auf. In diesem Jahr, berichtet er, stehen uns große Arbeiten bevor. Es müssen Schulen, Heilanstalten repariert werden. Darum wende ich mich an die Session mit der Bitte, uns die Geldebewilligung für diese Zwecke um 150000 Rubel zu vergrößern.

— Der Haushalt der Stadt Barnaul, — begann seine Rede der Leiter der Stadtfinanzabteilung P. R. Tschadajew, — ist nach Einnahmen und Ausgaben übererfüllt. Das hat es uns ermöglicht, viele zusätzliche Mittel zur Verbesserung des Gesundheitsschutzes, der Volksbildung und der bequemeren Einrichtung der Stadt zu verwenden. Doch die Bedürfnisse der Stadt sind groß, und sie müssen viel mehr befriedigt werden. Es sind zusätzliche Mittel nötig. Ich halte es für zweckmäßig, die städtischen Kinetheaters der Leitung der Stadt Kulturabteilung zu unterstellen, um die Einkünfte des Stadthaushalts zu vergrößern.

Der Deputierte G. M. Nikiforow weist darauf hin, daß die Potrebkooperation (Konsumgenossenschaft) im allgemeinen den Plan des Warenumsatzes zu 103 % erfüllt hat. Doch 8 Rayonpotrebsojusse (Rayonkonsumgenossen-

schaften) haben ihre Pläne nicht erfüllt. Veleorts hat man große, unplanmäßige Ausgaben und Geldunterschlagungen zugelassen.

Im Verlaufe von zwei Jahren sind in den Rayons 210 Kaufläden, 73 Teestuben und Speisehallen, 133 Lagerräume gebaut worden. Doch sind die fürs Bau bewilligten Mittel nicht vollständig ausgenutzt worden.

Dann erhielt der Deputierte A. I. Tscherepow das Wort. Er sagte: — In diesem Jahr zählt der Bedarf der Kolchose an wasserwirtschaftlichen Bauten 420 Staudämme und 1000 artesische Brunnen. Zur Erfüllung des großen Wasserwirtschaftsbauplans müssen alle inneren Ressourcen des Gaus ausgenutzt und vor allem die Mängel in der Arbeit des Wasserwirtschaftsystems aufgehoben werden.

Dann trat der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen, der Deputierte S. W. Schewtschenko auf — Wenn wir die Erfüllung des Haushalts für das Jahr 1955 analysieren, so müssen wir zugeben, daß wir noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt haben. Auf vielen Gebieten der Volkswirtschaft des Gaus gibt es ernste Mängel in der Erfüllung des Haushalts. So entspricht der Zustand der Kommunalwirtschaft nicht den Anforderungen der Werktätigen. Wenn man überall die für die Entwicklung der Kommunalwirtschaft bewilligten Mittel wirtschaftlich verwendet hätte, so gäbe es viel weniger Mängel in der Kommunalwirtschaft.

Als Vorbild kann das Exekutiv-

komitee des Stadsowjets zu Bisk genannt werden, das ständig für eine volle Ausnutzung der bewilligten Mittel sorgt, innere Ressourcen für die bessere Einrichtung der Stadt ausfindig macht.

Das läßt sich leider nicht von den Mitarbeitern des Exekutivkomitees des Barnauler Stadsowjets sagen, die die Fragen der besseren Stadteinrichtung schlief, ohne Initiative lösen.

Schewtschenko führt Beispiele an, die von ungenügender Ausnutzung der für den Bau von Schulen, Klubs und Straßen bewilligten Mitteln zeugen, von der schlechten Sorge einiger Funktionäre um die Erfüllung des Einkünfteanteils des Haushalts. Er spricht über die Notwendigkeit, die Mittel sorgfältig, sparsam, wirtschaftlich zu verausgaben, und von den Ressourcen, die es ermöglichen, 1956 den Staatshaushalt zu erfüllen.

In vielen Rayons besitzen die Schulen keine Werkstätten. Die Industriebetriebe helfen den Schulen nur sehr schwach bei der Schaffung einer materiellen Grundlage für den polytechnischen Unterricht der Schüler.

Der Gausowjet hat den Staatshaushalt des Gaus für das Jahr 1955 mit einem Einkommen von 962600 tausend Rubel und Ausgaben von 918835 tausend Rubel bestätigt. Die Einnahmen werden also die Ausgaben um 8265 tausend Rubel übertreffen, und der Übergangrest der Haushaltsmittel wird zum Jahreschluß 35500 tausend Rubel betragen.

Körperkultur und Sport sind im Rückstand

Dann kam zur Besprechung der zweite Punkt der Tagesordnung.

Im Bericht des Vorsitzenden des Gaukomitees für Körperkultur und Sport W. P. Startschenko war von vielen positiven Erscheinungen die Rede.

Die Arbeit vieler Sportkollektive unseres Gaus wurde aktivisiert. Im vorigen Jahr wurden in vielen Betrieben, Kolchosen, Sowchosen, MTS, Lehranstalten des Gaus neue Kollektive für Körperkultur geschaffen, die Zahl der Sportler wurde vergrößert.

Im Laufe des Jahres wurden mehr als 16 tausend Abzeichenbesitzer des 1. und 2. Grades des Komplex „Bereit zur Arbeit und Verteidigung“ (GTO) — zweimal mehr als 1954, ungefähr 7 tausend Rangsportler — dreimal mehr als 1954 vorbereitet.

Im vergangenen Jahr haben die Kollektive für Körperkultur in den Rayons Blagowestschenka, Pospelicha, Talmenka und in vielen anderen die Arbeit sichtlich verbessert. Jedoch im ganzen gibt es noch sehr viel ernste Mängel. Im Gau gibt es nur 2247 Kollektive für Körperkultur, die 134 tausend Mann vereinigen. Nur 6 Prozent der Werktätigen der Betriebe und Anstalten beschäftigen sich mit Körperkultur und Sport. Viele Kollektive für Körperkultur, hierzu auch in vielen Großbetrieben, bestehen nur formell, dort wird keine Arbeit geführt.

In den meisten Kolchosen, in 70 Sowchosen und MTS des Gaus sind noch keine Kollektive für Körperkultur geschaffen. Die meisten Dorfkollektive sind minderzählig und viele sind schwach organisiert.

Soleh ein Zustand in der Entwicklung der Körperkulturarbeit im Gau besteht deshalb, weil das Gaukomitee, viele Stadt- und Rayonkomitees für Körperkultur und Sport die Arbeit der Sportgesellschaften und Kollektiven für Körperkultur sehr schwach anleiten. Schlecht beschäftigen sich auch die Gewerkschaften und Komsomolorganisationen.

Nachdem behandelte der Gausowjet die dritte Frage der Tagesordnung. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden der Mandatkommission des Gausowjets der Deputierten A. S. Golubkow nimmt die Session den Beschluß an, im Zusammenhang mit der Abreise aus dem Gau des Deputierten vom Nowo-Romanow Wahlkreis Nr. 67 L. J. Florentjow, des Deputierten vom Proletarsker Wahlkreis Nr. 7 W. W. Mitjuschkin und des Deputierten vom Soltonsker Wahlkreis Nr. 108 W. A. Popow von der Deputiertenvollmacht zu befreien.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Gauexekutivkomitees des Depu-

tierten S. W. Schewtschenko hin nimmt die Session den Beschluß über die Bestätigung N. G. Iwanows als Leiter der Sowchosverwaltung, S. W. Iwanow als Leiter der Leichtindustrieverwaltung an.

Auch die Abberufung aus dem Bestand des Gaugerichts in Zusammenhang mit dem Übergang auf eine andere Arbeit des Mitglieds des Gaugerichts G. P. Swinow, die Abberufung aus dem Bestand des Gaugerichts des Mitglieds des Gaugerichts E. S. Boizow, sowie über die Wahl A. M. Sergeewja und E. G. Timoschowa zu Mitgliedern des Gaugerichts wird von der Session bestätigt.

Unbefriedigend ist auch die Körperkultur- und Sportarbeit unter der Studentenschaft des Gaus.

Der Redner spricht über die äußerst niedrigen sporttechnischen Resultate, die bei den Sportwettkämpfen im Gau errungen wurden.

Der Redner unterzog einer scharfen Kritik die Leiter einer Reihe freiwilliger Sportgesellschaften des niedrigen Niveaus in der Leitung der Sportarbeit wegen. Er spricht über die Maßnahmen, die das Wachstum der Massenkörperkultur und Sport im Gau sowie auch die Meisterschaft der Sportler fördern sollen.

Mit Kritik und Vorschlägen traten die Deputierten N. J. Gostenin, A. P. Burdakowa, A. T. Sorokin, A. W. Poljakow, W. I. Oparin, S. I. Bannikow und A. W. Lebedjew auf. W. W. Gordejew sprach über die Aufgaben der Sowjets bei der Anleitung der Körperkultur- und Sportarbeit in Werken, Fabriken, Kolchosen, MTS und Sowchosen, die Organisierung der Wettbewerbe für die beste Durchführung dieser Maßnahmen, durch die die Wichtigkeit des alltäglichen Baus der Sportanlagen. In den nächsten zwei Jahren wird der Bau von 338 Stadien, in allen Kolchosen der Bau von einfachsten Sportplätzen und Schießplätzen vorgesehen. Der Deputierte wies auf die unbefriedigende Vorbereitung im Gau zur Spartakiade der Völker der RSFSR hin und machte eine Reihe praktischer Vorschläge.

Über die behandelte Frage ist vom Gausowjet ein ausführlicher Beschluß, in dem die Maßnahmen zur Verbesserung der Massenkörperkultur- und Sportarbeit im Gau vorgesehen sind, angenommen worden.

Nachdem behandelte der Gausowjet die dritte Frage der Tagesordnung. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden der Mandatkommission des Gausowjets der Deputierten A. S. Golubkow nimmt die Session den Beschluß an, im Zusammenhang mit der Abreise aus dem Gau des Deputierten vom Nowo-Romanow Wahlkreis Nr. 67 L. J. Florentjow, des Deputierten vom Proletarsker Wahlkreis Nr. 7 W. W. Mitjuschkin und des Deputierten vom Soltonsker Wahlkreis Nr. 108 W. A. Popow von der Deputiertenvollmacht zu befreien.



Elisabeth Hoiman, Schweinewärterin im Mastungsnswochs (Rayon Aleysk). Im vorigen Jahr erzielte sie eine Tagesgewichtszunahme von 650 Gramm pro Schwein. plan zu meistern, verpflichtete sie sich jetzt, 1956 schon 730 Gramm um die Aufgaben des 6. Fünfjahres zu sichern. Foto: S. Sinogubow.

Komsomolzen sorgen um das Vieh

Die Komsomolorganisation unserer Kolchos zählt 22 Personen. Davon arbeiten zwei als Melkerinnen, drei als Schweinewärterinnen, eine als Pferdewärterin, eine als Tierarzt, neun Komsomolzen fähren das Futter herbei und verrichten andere Arbeiten in der Viehzucht. In der Komsomolversammlung besprachen wir, wie die Komsomolzen jetzt für die Überwinterung des Viehs sorgen sollen. Es wurden Komsomolposten bestimmt. Sie prüfen nach, ob das Futter richtig verabreicht, ob die Tagesordnung in der Tierpflege eingehalten und die Farm in Sauberkeit gehalten wird.

Gut arbeitet die junge Melkerin Marie Heier. Ihre Kühe sind sauber, immer zur Zeit gefüttert und getränkt. Obwohl das Futter nicht nahrhaft ist, sind die von ihr betreuten Kühe von mittlerer Wohlgenährtheit. Das erzielte sie durch richtige Pflege und Fütterung nach strenger Ordnung: zu bestimmter Zeit die genaue Futtermenge. Im vorigen Jahr verdiente Marie Heier 778 Arbeitseinheiten.

Gut arbeiten auch die jungen Schweinewärterinnen Katharina Hoifman, Marie Laier und Genoveva Doff.

Beim Futterbeifahren arbeiten mit Fleiß die Komsomolzen Franz Laier, Andreas Dick, Eugenie Fuchs, Pius Kister u. a. Die Komsomolorganisation hat sich als Ziel gestellt, mit allen Kräften dem Kolchosvorstand mitzuhelfen, das Vieh trotz schwerer Bedingungen dieses Jahres durch den Winter wohlgenährt bis zur Weideperiode zu bringen, das Jungvieh vollständig zu erhalten und die Produktivität der Viehzucht zu heben.

Peter MATIS, Agronom des Liebknecht-Kolchos, Rayon Blagowestschenka.

Die Zone der Orleaner MTS ist kein Vorbild

Vor kurzem fand in der Orleaner MTS, Rayon Blagowestschenka, eine Beratung statt. Hier waren die Vorsitzenden der Kolchosa, die Brigadiere der Feld- und Traktorenbrigaden, die Agronomen, Zootechniker und Farmleiter anwesend. Außerdem nahmen an der Beratung die Sekretäre des Rayonpartei-Komitees Karasjow und Tuligolow teil. Hier sprach man von der Überwinterung des Viehs und der Erfüllung der agrontechnischen Maßnahmen im Winter.

Die Kolchosa der Zone nutzen das Futter, woran es in diesem Jahr sehr mangelt, nicht immer wirtschaftlich aus. Die Futterausgabe ist nur formell organisiert. Meistens wird das Futter nicht gewogen, man mißt es so ungefähr ab und fertig. Aus diesem Grunde wurden im Kuibyschew-Kolchos 700 Zentner Stroh und im Malenkow-Kolchos 700 Zentner Heu und Silage über den Plan verausgabt.

Nicht immer und nicht überall wird das Stroh und anderes Rauhfutter veredelt. Im Karl-Liebknecht-Kolchos hat man noch keinen Futterdämpfer, und Farmleiter Leer macht sich darüber wenig Gedanken. Nur ab und zu wird das Stroh in den anderen Kolchosen gedämpft und mit Salzwasser besprüht.

Schlecht werden die Schafe im Schwetschenko-Kolchos (Siedlungen Jagolino und Sibpartisan) behandelt. Manche Tage werden sie nicht getränkt. In demselben Kolchos (Siedlung Belgradka, Farmleiter J. P. Janin) bei gleichem Futter sehen die Schafe und Rinder prächtig aus. Hier geben sich die

Viehzüchter Mühe und füttern das Vieh so, wie sich gehört.

In vielen Farmen wird dem Sanitätszustand keine Aufmerksamkeit geschenkt. Der Schweinestall im Kuibyschew-Kolchos wird nur selten gereinigt. Viele Farmleiter vergessen wahrscheinlich, daß Schmutz ein Vertrauter aller Krankheiten ist.

Nicht richtig wird auch die Agitationsarbeit in den Farmen durchgeführt. In einigen Farmen gibt es noch keine Roten Ecken. Gut arbeitet nur eine Rote Ecke in der ersten Farm des Kuibyschew-Kolchos (Farmleiter Schinika).

Die leitenden Personen der Orleaner MTS besuchen nur selten die Farmen. Die zootechnische Schulung in den Kolchosen ist schlecht organisiert. Im Kuibyschew-Kolchos wurde noch im Herbst der Gheizzootechniker der Orleaner MTS Kotljars als Kursleiter bestimmt, jedoch bis zum 11. Januar hat er noch keinen Unterricht durchgeführt.

In der Beratung berichtete er von der Überwinterung des Viehs. Der Bericht wurde sehr schlecht vorbereitet. Kotljars konnte sogar die beste Melkerin der Zone nicht nennen, er wußte auch nicht, wie es mit der Erhaltung des Viehs in der Winterzeit aussieht usw. Mit einem Wort, Kotljars verhält sich gleichgültig zu seiner Arbeit. Wie kann dieser Spezialist die Kollektivisten anleiten?

Nicht besser steht auch die Sache mit der Erfüllung der agrontechnischen Maßnahmen im Winter. Eine wichtige agrontechnische Maßnahme

für die Kulundiner Steppe ist die Schneeanhäufung, denn hier fallen 40 Prozent der Jahresniederschläge im Winter und, wenn sie ausgenützt werden, sichern sie eine reiche Ernte.

Zum 11. Januar wurde der Schnee in der Zone der Orleaner MTS auf 2300 ha angehäuft. Hierbei sei gesagt, daß die ganze Saatfläche 35448 ha einnimmt.

Schlecht steht es auch mit den Düngemitteln. Der Malenkow-Kolchos (Vorsitzender Mysik) und Karl-Liebknecht-Kolchos (Vorsitzender Friesen) haben bis jetzt noch keine Mineräldünger gekauft, obwohl sie an der Eisenbahnstation zu haben sind. Besser handeln der Kuibyschew- und der Schwetschenko-Kolchos. Sie haben je 250 Zentner Dünger schon angekauft und heimgebracht.

Die agrontechnische Schulung der Kollektivisten ist schlecht organisiert, weil die Feldbrigadiere selbst daran nicht interessiert sind. Anstatt 15-26 Unterrichtsstunden wurden nur 4-5 durchgeführt, wobei nur ein Teil der Zuhörer zum Unterricht erschienen war.

Die agrontechnischen Kurse für die Brigadiere der Traktorenbrigaden bei der MTS arbeiten auch nicht.

Die Beratung beschloß, in kürzester Zeit die zugelassenen Fehler auszubessern und die Arbeit so zu gestalten, wie es die Partei und Regierung verlangen, denn alle Möglichkeiten dazu sind vorhanden.

Leo MATER.



Georg Neumann, Schmied des Molotow-Kolchos (Rayon Slawgorod), führende Kraft bei der Vorbereitung des Feldinventars zur Frühjahrssaatsaat.

Ein Kolchos zieht Bilanz

Der Budjonny-Kolchos, Rayon Salessowo, hat im vergangenen Jahr seine Verpflichtung dem Staat gegenüber vorfristig erfüllt. Der Plan von Verkauf an den Staat von Milch, Fleisch und Getreide ist übererfüllt. Die Bedürfnisse des Kolchos an Saatgut sind voll und ganz gedeckt. Die Geldeinnahmen übertrafen eine Million Rubel.

Die Kollektivisten bekommen auf jede Einheit zu 3 Kilo Weizen und 3 Rubel 50 Kopeken an Geld. Die Melkerin Lydia Müller verdiente 22 Zentner Weizen und 2527 Rubel Geld. Noch mehr bekommt der Fütterer Herbert Strack: 31 Zentner Weizen und 3591 Rubel Geld.

Michail ORT, Buchhalter.

IN DER FAMILIE EINES NEUSIEDLERS

Im vorigen Jahr kam zum Kolchos „Putj schestogo sjesda sowjetow“ die Familie des Neusiedlers Jakob Bracksmeier. Der Kolchosvorstand leistete ihm Hilfe beim Bau eines Wohnhauses, einer Badestube und weiterer Hofgebäude. Der Neusiedler schaffte sich eine Kuh, Geflügel und verschiedene Haustiere an.

Er arbeitet beharrlich im Kolchos. Er ist Schuster und Sattler, erfüllt alle Aufträge akkurat. Er ist auch Vorsitzender der Revisionskommission des Kolchos.

Musterhaft arbeiten im Kolchos auch seine drei Töchter — Serafima, Walentina und Elisabeth. Die Melkerin Serafima bekam im vorigen Jahr von jeder Milchkuh 16,5 Zentner Milch. Als Zuschlagsbelohnung bekam sie 17 Kilogramm Butter. Dafür, daß sie gleichzeitig von 13 Kühen je ein Kalb großgezogen hat, bekam sie ein zweimonatiges Ferkel. Walentina und Elisabeth sind auch in der Viehzucht tätig.

W. NAGICH

Brigadier Klemens Schreivogel

Vor dem Schreibtisch des Direktors der Talmenkaer MTS stand ein hochgewachsener, junger Mann.

„Klemens Schreivogel“, — stellte sich der junge Mann dem Direktor vor. „Ich bin vom Ural gekommen“.

Dies geschah im Herbst 1953, als auf den Ruf der Kommunistischen Partei und Sowjetregierung Hunderte und Tausende Fachleute der sozialistischen Wirtschaft, die in den Industriestädten des Landes arbeiteten, nach dem Altaigau kamen, um ihre Kräfte und ihr Können der großen, von Partei und Regierung gestellten Aufgabe, zu widmen. Millionen Hektar Neuland urbar zu machen. Er wurde zum Brigadier einer Traktorenbrigade ernannt.

Die Brigade, in die Klemens Schreivogel kam, galt damals als eine der rückständigsten in der MTS-Zone. Die Durchschnittsleistung eines Traktors betrug kaum 400 ha in der Saison. Infolge des Mangels an Fachleuten war der Traktorenpark technisch vernachlässigt. Die Arbeitsdisziplin in der

Brigade ließ manches zu wünschen übrig.

Klemens Schreivogel ließ jedoch den Mut nicht sinken. Er wollte das Vertrauen, das ihm Partei und Regierung schenken, rechtfertigen. Es fanden sich in der Brigade sogar Skeptiker, die bei seinem Erscheinen offen die Meinung äußerten, daß man mit den alten, abgearbeiteten Traktoren keine hohen Leistungen erreichen könne. „Unsinn!“ — antwortete ihnen der Brigadier. „Wir werden auch mit abgearbeiteten Traktoren unseren Mann stehen und zeigen, wozu wir fähig sind“.

Seitdem sind zwei Jahre angestrengter Arbeit verflossen. Nicht selten mußten auch Schwierigkeiten überwunden werden, jedoch nichts konnte den eisernen Willen des Brigadiers zum Wanken bringen, einen ehrenvollen Platz unter den Traktorenbrigaden der MTS-Zone einzunehmen.

In der Brigade wurde der sozialistische Wettbewerb entfaltet. Die Traktoren und die Anhängelgeräte wurden rechtzeitig und qualitativ repariert, und der technischen Pfl-

ge der Maschinen schenkte man die nötige Aufmerksamkeit. Selbst diszipliniert, verlangte Klemens Schreivogel auch von seinen Brigademitgliedern gewissenhaftes und diszipliniertes Verhalten zur Arbeit.

Der Erfolg blieb nicht aus. Schon nach Beendigung der Frühjahrssaatsaat 1954 wurde die Brigade an die Ehrenliste des Talmenkaer Rayonkomitees der KPdSU eingetragen. Die Durchschnittsleistung eines Traktors stieg auf 700 ha und wurde 1955 auf 752 ha gesteigert, bei einer Saisonaufgabe von 390 ha. Die Brigade hat in der vergangenen Saison 182 Zentner Treibstoff eingespart.

Die Arbeit wird reichlich belohnt. Diesen Grundsatz bekräftigen die nachstehenden Zahlen: Klemens Schreivogel hat im verflorbenen Jahr 1600 Arbeitseinheiten verdient, die mit 12400 Rubel und 324 Pud Getreide bewertet wurden.

Gegenwärtig ist die Brigade mit der Reparatur der Traktoren beschäftigt. Zu Ehren des XX. Parteitags will sie die Aufgabe um mindestens 10 Tagen vorfristig beenden. Peter MAI.

Neuland unterm Pflug

Kapitel aus dem zweiten Buch des Romans von Michail Scholochow.

Deutsch von J. Warkentin.

5. Fortsetzung

Ustin kniff listig die Augen zusammen und blinzelte Dawydow sogar leicht zu:

— Meinst wohl, mir gehörte das Stütlein? Und daß sie mir nachgesprochen hat? Nee, Vorsitzender, da bist du auf'm Holzweg. Titoks Stütlein war es, dieses entkulakisierte Getier. Die hatte in seiner Einzelwirtschaft ein ganz anderes Leben als im Kolchos. Heureste wollte sie winters nicht mal beschuppen, und wohl alle Zähne hat sie sich am Hafer abgerieben. Kein Leben war das, der reinste Luxus sozusagen!

— Das Stütlein ist wohl alt, wenn's keine Zähne mehr hat? — fragte Dawydow wie von ungefähr.

— Gewiß, gewiß, sie ist schon hochbejahrt, — bestätigte Ustin bereitwillig, nicht ahnend, daß ihm sein Gegner eine Falle gestellt hatte.

— Dann hättest du diese geschwätige Stute nicht anheben sollen, — sagte Dawydow mit Nachdruck.

— Ja warum denn nicht?

— Was eine Kulakenstute ist, führt auch Kulakenredend!

— Sie ist doch jetzt Kollektivistin... — Du siehst ja auch nach einem Kolchosbauern aus, bist aber in

Wirklichkeit ein Kulakenschwänzer.

— Du, Vorsitzender, das ist aber zu stark übertrieben... —

— Durchaus nicht, Tatsache bleibt Tatsache. Und wozu hochtest du auf sie, wo die Stute so alt ist? Die ist doch vor Alter ganz kindisch geworden. Wäre sie jünger und klüger, dann hättest sie dir ganz anders kommen müssen!

— Wie denn? — fragte Ustin schon auf der Hut.

— Sie hätte dir sagen müssen: „Ei, Ustin, Ustin, du jämmerliches Kulakenhängsel! Im Winter hast du Hundstoll keinen Finger geführt, im Frühling war's dasselbe, da stelltest du dich krank, und auch jetzt willst du nicht arbeiten, wie sich's gehört. Womit willst du mich Braune durch den Winter bringen und was wirst du selber beißen? Wir verrecken noch beide von solchem Arbeitseifer!“ So hätte sie dir zuredden sollen!

Schallendes Gelächter verschlang Dawydows letzte Worte. Als ob Erbsen niederprasselten, ertönte Netschajew mädchenhaftes Lachen, das sich zu schrillum Kreischen steigerte. Gerassim Sjablow sprang auf und lachte mit tiefer Baßstimme, wobei er komische Kniebeugen machte und sich auf

die Stiefelschäfte klopfte, als schwinde er das Tanzbein. Der greise Tichon Ossetrow hatte seinen aschgrauen Bart gepackt und rief kreischend:

— Falle nieder, Ustin, und hebe deinen Kopf nicht mehr! Rein zerretten dich Dawydow!

Zu Dawydows Verwunderung lachte er keinesweges verlegene Ustin auch mit, und sein Lachen klang durchaus natürlich und echt.

Als dann allmählich Stille eintrat, sagte Ustin als erster:

— Hast mich umgelegt, Vorsitzender! Ich hatte nicht gedacht, daß du dich so geschickt unter mir hervorrappelst. Doch das vom Kulakenhängsel stimmt nicht, und daß ich im Frühling nicht krank war, mich bloß anstellte, das ist auch eine Verleumdung von dir. Nimm's man nicht übel, aber da spinnt du, Vorsitzender!

— Beweiss' das!

— Womit denn?

— Mit Tatsachen.

— Was sollen denn Tatsachen in unserer spaßhaften Unterhaltung? — fragte mit unsicherem Lächeln Ustin, der schon wirklich ernst geworden war.

— Stell dich nur nicht dumm! — sagte Dawydow erbot. — Unser Gespräch ist bei weitem nicht ulkig, und was du im Schilde führst, ist überhaupt kein Spaß. Na, und die Tatsachen — da hast du sie im Kolchos: arbeitest du so gut wie gar nicht, versuchst, das rückständige Element in dein Fahrerwasser zu bringen, führst aufwieglerische Reden, die für dich selbst gefährlich sind und heute, zum Bei-

spiel, ist dir gelungen, die Arbeit zu sabotieren: wegen deiner Umtriebe mäht die Hälfte der Brigade nicht. Das hat verteuert wenig mit Ulk zu tun!

Ustins komisch hochgezogene Brauen senkten sich wieder und bildeten über der Nasenwurzel eine gerade, starre Linie:

— Wie ich die Ruhelage erwähnte, bin ich gleich unter die Kulakenhängsel und Kontras geraten. Sollen darfst also bloß du, wir aber sollen das Maul halten und mit dem Armel abwischen?

— 's ist nicht nur das! — wider sprach Dawydow leidenschaftlich. — Dein ganzes Benehmen ist gewissenlos, Tatsache! Was kraelkst du wegen der Ruhelage, wo du doch winters ihrer zwanzig im Monat hattetest? Und nicht nur du allein, sondern auch alle anderen, die jetzt hier sind. Was gab's denn für euch im Winter weiter zu tun als Ausmisten und Saatreinigen? Rein gar nichts! Auf den warmen Öfen seid ihr rumgelegt. Was für ein Recht habt ihr denn, euch Ruhelage zu leisten, da die Arbeit am meisten drängt, da jede Stunde kostbar und die Heumahl in Gefahr ist? Gesteht's mal ehrlich!

Ohne zu blinzeln heftete Ustin schweigend seinen Blick auf Dawydow. Statt seiner nahm Tichon Ossetrow das Wort:

— Da gib's nichts in den Bart zu brummen, Donkosaken. Dawydow hat Recht. Wir haben da 'nen Bock geschossen und an uns lieg't's, alles wieder einzurenken. So ist mal unsre Arbeit, daß wir nicht zu jeder Zeit feiern können, sondern meist nur zur Winterszeit.

Früher, in der Einzelwirtschaften, war's ja auch nicht anders. Wer wurde da vor Pokrow (1. Oktober) alten Stils — Übers.) mit allem fertig? Kam war das Einern und Dreschen vorbei, dann hieß es auch schon, den Herbstacker pflügen. Recht hat Dawydow, und dumm war's, daß wir die Weiber heute zur Kirche ließen. Na, und daß wir selber hier bei der Feldbude sonntagsfeierlich herumhocken, davon will ich erst gar nicht reden... Kurz und gut, das war ein Fehlschuß! Wir haben uns vor uns selbst vergesschnidigt, das stimmt schon. Und zu all dem hast du uns verleitet, schreihsaliger Teufel!

Ustin flammte sofort auf. Seine blauen Augen verdüsterten sich und schossen böse Funken.

— Und du bärtige Gans läßt deinen eigenen Verstand wohl immer zu Hause, was?

— Das ist gerade, hab ihn scheint's wirklich zu Hause vergessen... —

— Dann lauf nur schnell in den Chutor und hol ihn dir!

Netschajew hielt seine schmale Hand vor den Mund und, das Lachen verbeiend, fragte den betretenen Ossetrow mit meckernder Stimme:

— Hast du ihn auch gehörig versteckt, deinen Verstand, Tichon Gordjtsch?

— Was kümmert dich das?

— Heut ist doch Sonntag... (Fortsetzung folgt)

EIN PÄDAGOGISCHES POEM

Zu den interessantesten Vertretern unserer Sowjetepoche gehört der talentierte Schriftsteller und Pädagoge A. S. Makarenko. Es ist sogar schwer zu sagen, was er mehr war, Pädagoge oder Schriftsteller. Eins ist klar: er verdient mit Recht den ehrenvollen Namen eines „Ingenieurs der menschlichen Seelen“. Der herrliche autobiographische Roman Makarenko „Ein pädagogisches Poem“ lesen sowohl Erwachsene, als auch Jugendliche mit dem größten Interesse!

Dieses Werk Makarenko wurde von dem Kijewer Filmstudio veröffentlicht. Es ist selbstverständlich, daß das Publikum mit Spannung auf den neuen Film wartete. Und es wurde in seinen Erwartungen nicht enttäuscht. Es gelang den Autoren des Szenariums, I. Manewitsch und A. Masjukow, ein interessantes Drehbuch zu schreiben, und dem Kollektiv des Filmstudios — einen lebenswahren packenden Film zu schaffen.

Besonders gelungen ist die Darstellung der zentralen Figur des Films, A. S. Makarenko, gespielt von dem Schauspieler W. Jemeljanow. Er zeigt uns Makarenko so wie er war: ergreifend menschlich und dabei unendlich beherrlich, liebevoll und energisch. Sein Makarenko ist wortkarg und schlicht, ohne viel Geste und Effektnänscherei. In allen seinen Handlungen fühlt man das zielsichere Streben, einen neuen Menschen zu schaffen. Davon spricht auch sein kluges Gesicht mit den etwas zusammengekniffenen Augen, auf dem der Zuschauer bald Freude und Glück, bald aber auch Ironie, Empörung und Schmerz liest.

Am Anfang hat es Makarenko sehr schwer. Er durchstößt mit seinen Kollegen alle pädagogischen Schriften, und rügend findet er Antwort auf die Frage, wie man aus abhändlichen, verwilderten Kindern und Halbwüchsigen mit ihren verküppelten Seelen nützliche Mitglieder der neuen Gesellschaft erziehen kann. Der Ausweg aus diesem Dilemma findet er in dem Humanismus Gorkis, in dem tiefen unverbrüchlichen Glauben an den Menschen, in der Überzeugung, daß sogar in dem verdorbenen Menschen gute Samen verborgen sind. Als bestes Heilmittel erkennt Makarenko die Arbeit an. Unsere Sowjetgegenwart hilft Makarenko auch die Rolle des Kollektivs richtig einzuschätzen. Und Makarenko setzt seine ganze tief schöpferische Natur ein, um zusammen mit seinen Kollegen aus den Zöglingen seiner Erziehungsanstalt ein wirkliches, gesundes Kollektiv zu schaffen.

Cespannt folgt der Zuschauer diesem oft dornigen Schaffungsweg und freut sich mit, wenn es gelingt, das Kollektiv im ganzen und jeden der Zöglinge diesem Ziel näher zu

bringen. Und die Mühe Makarenkos und der anderen Erzieher wird von Erfolg gekrönt. Es entsteht ein lebensfrohes und lebensfähiges Kollektiv von jungen Sowjetmenschen. Aber Makarenko fürchtet, das die eingetretene Atempause zu einem Stillstand werden könne. Immer vorwärts — das ist seine Devise. Diesen Drang versteht er so: Der Mensch muß stets vorwärts streben, er muß sich immer für eine morgige, kommende Freude vorbereiten, für sie kämpfen.

Und dieses Vorwärtstreben verläuft im Kollektiv, wird durch das Kollektiv durchgeführt. Makarenko findet für seine Zöglinge eine solche vorwärtsrufende Arbeit — die Umgestaltung der Arbeitskolonie Kurjasch, in der die Zöglinge vernachlässigt und jegliche Erziehungsarbeit eingestellt ist. Hier gibt es neuen Kampf für den Menschen, neue Schwierigkeiten.

So ist der Film ein Hohelied der schöpferischen pädagogischen Arbeit, der Erziehung begeisteter Kämpfer für die neue Gesellschaft.

Mit Interesse verfolgt Zuschauer den Weg der Zöglinge der Erziehungsanstalt, ihre Gesundung und weitere Entwicklung, ihre Rolle im Kollektiv. Gut getroffen sind die Zöglinge Burun (gespielt von J. Saranzow), der besonders die Gerichtsszene meisterhaft spielt, Sadorow (gespielt von G. Jumатов) und Karabanow (gespielt von J. Panitsch). Dem letzteren ist am besten die Szene mit dem Geld, die für seine weitere Entwicklung ausschlaggebend war, gelungen.

Aber der Film hat auch seine Mängel. Vor allem scheint es uns, daß viel Interessantes und Bemerkenswertes außerhalb des Films geblieben oder nur angedeutet ist. Wäre es nicht besser, ein so reiches Material nicht in einen Film zu

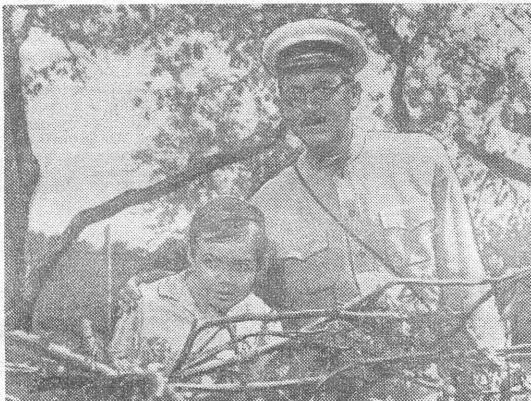
pressen, sondern zwei Serien (Folgen) daraus zu machen?

Der Film krankt an derselben Krankheit, an der so viele Filme mit Kindern als Teilnehmern leiden und zwar: außer Makarenko und Kalina Iwanowitsch sind alle Gestalten der Erwachsene schlecht, nur schematisch gegeben. Das bezieht sich sowohl auf die Erzieherinnen als auf die Übrigen. Keine einzige Frauengestalt ist gut. Besonders schlecht gelungen ist die Figur des Inspektors Scharin. Und dabei sollte er im Film eine sehr wichtige Rolle spielen, denn er ist gerade ein Vertreter jener Pseudopädagogik, gegen die Makarenko einen unerbittlichen Kampf führt. Scharin ist zu sehr ins Komische gezogen, und das beeinträchtigt die Schwierigkeiten, die Makarenko in diesem Kampf zu überwinden hat.

Der Regie muß noch der Vorwurf gemacht werden, daß sie nicht besonders aufmerksam zu einzelnen Details ist. So zum Beispiel geht die Zeit spurlos an der physischen Entwicklung der Zöglinge vorbei. Der Film umfaßt eine geraume Zeitspanne, aber die Zöglinge, von denen einige am Anfang zu erwachsen scheinen, sind nicht gewachsen, nicht größer geworden, Sadorow sieht am Ende des Filmes jünger aus, als am Anfang; der Namensvetter A. S. Makarenkos, „Tjoska“ ist ein ebensolcher Knirps geblieben, wie er am Anfang war.

Doch trotz dieser Mängel ist der Film ein großer Erfolg unserer Sowjetkinoematographie und vor allem des Kijewer Filmstudios. Davon zeugt das außerordentliche Interesse, das die Zuschauer dem Film entgegenbringen.

E. KATZENSTEIN.



Eine Szene des Films „Pädagogisches Poem“.

WELTUMSCHAU

Dokument von größter internationaler Bedeutung

Der Entwurf der Direktiven des XX. Parteitags der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR hat im Ausland lebhaftesten Widerhall gefunden. Das ist auch verständlich, denn jeder Fünfjahrplan in unserem Lande ist ein Ereignis von großer internationaler Bedeutung. Das sechste Planjahr fünf, an dessen Verwirklichung das Sowjetvolk jetzt herantritt, ist grandioser als alle vorhergehenden. Es sieht einen großen Aufstieg der ökonomischen Macht, der Kultur und des Wohlstandes des Sowjetvolks vor, erschließt vor der Sowjetunion noch erhabenerer Perspektiven. Diese Tatsache wird von unseren Freunden mit tiefster Zufriedenheit wahrgenommen. Doch nicht nur die Freunde der Sowjetunion noch erhabenerer Perspektiven. Diese Tatsache wird von unseren Freunden mit tiefster Zufriedenheit wahrgenommen. Doch nicht nur die Freunde der Sowjetunion noch erhabenerer Perspektiven.

Es ist ganz natürlich, daß der Entwurf des neuen Sowjetplanjahr fünf in China, Polen, der Tschechoslowakei und in anderen Ländern des sozialistischen Lagers mit aufrichtiger Freude aufgenommen wurde. Die Völker dieser Länder verstehen vortrefflich, daß die wachsende Macht der Sowjetunion einer der wichtigsten Faktoren zur

Festigung des ganzen Lagers des Sozialismus ist. Die Direktiven des XX. Parteitages der KPdSU sind für diese Völker ein Dokument von großer Begeisterungskraft. „Das kühne Wagen und das zielsichere Streben der Sowjetleute, — schrieb die Zeitung „Shenminshibao“, — begeistern die breiten Massen in den Ländern der Volksdemokratie und die friedliebenden Menschen in der ganzen Welt. Wir folgen dem Beispiel des Sowjetvolks in seiner friedlichen Arbeit und vermehren damit unsere Bemühungen im Kampf für die Umwandlung unserer Heimat in eine mächtige sozialistische Großmacht.“

Wie bekannt, sieht der Entwurf des neuen Sowjetplanjahr fünf eine noch umfassendere Zusammenarbeit der Sowjetunion mit den Ländern der Volksdemokratie vor. Die polnische Zeitung „Zice Warschawy“ bezeichnet diese Zusammenarbeit der Sowjetunion als „wichtigste Bedingung der schnellen Entwicklung der eigenen Wirtschaft und Kultur der volksdemokratischen Staaten.“

Das gewaltige Programm des friedlichen Aufbaus, das im Entwurf der Direktiven des XX. Par-

teitags der KPdSU dargelegt ist, offenbart der ganzen Menschheit die Riesenkraft der Sowjetunion, widerspiegelt ihren mächtvollen Vormarsch zum Kommunismus. Die progressive Presse der kapitalistischen Länder unterstreicht, daß der Entwurf des sechsten Planjahr fünf noch markanter die unerschöpflichen Möglichkeiten der sozialistischen Ordnung ausdrückt, ihre Überlegenheit der kapitalistischen Ordnung gegenüber. Die finnische Zeitung „Wapaa Sana“ betont, daß in den Direktiven des XX. Parteitags gestellten Aufgaben nur die sozialistische Planwirtschaft gewachsen ist.

In vielen ausländischen Zeitungen wird darauf hingewiesen, daß die Grundsätze des friedlichen Zusammenlebens, des friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerbs zweier Systeme — des sozialistischen und des kapitalistischen, dem neuen Sowjetfünfjahrplan zu Grunde liegen. Dabei unterstreichen die Presseorgane, darunter auch viele bürgerliche, daß die Sowjetunion in diesem Wettbewerb gegenwärtig über alle notwendigen Voraussetzungen verfügt, um in kürzester Frist ihre Hauptwirtschaftsaufgabe zu lösen, nämlich: die meistentwickelten kapitalistischen Länder bezüglich der Produktion pro Kopf der Bevölkerung einzuholen und zu überholen.

Der neue Fünfjahrplan der UdSSR ist ebenso wie die fünf vor-

hergehenden Fünfjahrpläne ein Plan der friedlichen schöpferischen Arbeit der Sowjetmenschen. Die indische Zeitung „Hindustan Standard“ schreibt, daß die UdSSR sich kolossale Aufgaben gestellt hat und im Kampf für ihre Verwirklichung kann sie nicht anders, als aufrichtig an der Erhaltung des Friedens interessiert zu sein. In diesem Zusammenhang lenken viele Zeitungen die Aufmerksamkeit auf die im Entwurf der Direktiven vorgesehene Erweiterung der Anwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken. Die schwedische Zeitung „Nue Dag“ bemerkt, daß die gewaltigen Maßnahmen zum Bau von Atomelektrostationen die Ökonomik der UdSSR auf ein neues, nie dagewesenes Niveau heben werden und der ganzen Welt beweisen, wie die Atomenergie in den Dienst des Menschen, in den Dienst der Friedenssache zu stellen ist.

Die deutsche Zeitung „Der Morgen“ hat ausgezeichnet vom Verhalten zum neuen Sowjetfünfjahrplan in den kapitalistischen Ländern geschrieben. Die Kapitalisten sehen, schrieb sie, daß der sechste Fünfjahrplan der UdSSR die gewaltige Wirklichkeit ist, ein Zeugnis der unerschöpflichen Kraft der führenden Großmacht des Friedenslagers, und daß das kapitalistische Lager diesem Plan nichts gleichwertiges gegenüberstellen kann.

W. CHARJKOW.

Propagandisten und Agitatoren erläutern den Entwurf der Direktiven

LENINGRAD. Über 7000 Agitatoren und Propagandisten Leningrads erläutern den Werktätigen den Entwurf der Direktiven des XX. Parteitags der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR für die Jahre 1956-1960. In den Fabriken und Werken, in wissenschaftlichen Forschungsinstituten und auf Neubauten erzählen sie von den grandiosen Perspektiven des kommunistischen Aufbaus.

Auch die Bibliotheken der Rayonkomitees der Partei, der Amter, Klubs und Kulturpaläste entfallen

die Propaganda des Entwurfs der Direktiven des XX. Parteitags der KPdSU zum sechsten Fünfjahrplan. Es sind Ausstellungen organisiert, die die Erfolge in der Industrie des Landes widerspiegeln.

Die Rayonkomitees der KPdSU schicken in die unter Patenschaft stehenden Kolchosen und MTS eine große Gruppe von Agitatoren und Propagandisten zur Erläuterung des Entwurfs der Direktiven des XX. Parteitages zum sechsten Fünfjahrplan.

(TASS).

In China wird Neuland urbar gemacht

PEKING. Große Aufmerksamkeit wird in China der Urbarmachung des Neulandes geschenkt, dessen Fläche 90 Millionen Hektar ausmacht.

Die Spezialisten lösen das Problem der Hebung der Fruchtbarkeit des Bodens sowie auch der Bewässerung der Neulandregionen mit mangelnden Niederschlägen. Eine große Arbeit wurde von den Mitarbeitern der Versuchsstation im Nordteil der Provinz Tsan-su geleistet, dank der es möglich war, die breiten Massive von Salzboden

in fruchtbare Baumwoll- und Getreidefelder zu verwandeln.

Die chinesischen Gelehrten erforschten in letzter Zeit den Boden in Nordostchina und im nördlichen Teil des autonomen Rayons Innere Mongolei. In Nordostchina gibt es etwa 10 Millionen Hektar Neuland, wobei die Hälfte davon sich in der Podsol- und Schwarzerdezone befindet.

Die Gelehrten Chinas wenden in ihrer Arbeit die fortschrittlichen Sowjetmethoden breit an.

(TASS).

Trawler für die Sowjetunion

KIEL. Am 17. Januar wurde in der Schiffsbauwerft „Howaldts Werke“ in der Stadt Kiel der Fischfangtrawler „Jaroslawl“, gebaut für die Sowjetunion, vom Stapel gelassen.

Der Trawler „Jaroslawl“ ist eins

der 24 Schiffe, die hier auf Bestellung der Sowjetunion gebaut werden. Acht Trawler mit einer Wasserverdrängung von 3600 Tonnen jeder sind schon an die Sowjetunion abgeliefert.

(TASS)

Alltag unserer HEIMAT

☆ Am 21. Januar wurde im Kreml der Internationale Stalinpreis „Für die Festigung des Friedens unter den Völkern“ dem Vorsitzenden des Nationalkomitees der Vaterländischen Front Vietnams, Ton Dyck Thang, eingehändigt.

☆ Seit der Eröffnung des freien Eintritts in den Kreml (20. Juli 1955) haben über 3 Millionen Exkursanten dieses herrliche Denkmal der russischen nationalen Kultur besucht. Mit seinen Schenswürdigkeiten machten sich die Vertreter von mehr als 40 Staaten bekannt.

☆ In Moskau weilt eine Frauen-Delegation der Deutschen Bundesrepublik. Die Delegation hatte schon eine Begegnung mit den Vertretern der Öffentlichkeit Moskaus. Die Mitglieder der Delegation erzählten über die Friedensbewegung der Frauen der DPR. Die Pioniere reichten den Gästen Blumensträuße.

☆ Dieser Tage reiste die amerikanische Schauspieltruppe „Everyman Opera“ von Moskau ab. Die Truppe gab viele Aufführungen in Moskau und Leningrad.

☆ In Leningrad findet der Wettkampf zwischen den stärksten Schachspielern unseres Landes statt. Nach der 7. Tour teilen den ersten Platz die Meister Spasski und Tal.

☆ In Belowo (Kusbass) wurde ein neuer Kohlschacht „Tschertinskaja-Jushnaja“ in Betrieb genommen. Dieser Schacht wird alljährlich 2500 Tonnen Kohle liefern.

☆ Eine Ausstellung der Volkskunst der Lettischen SSR wurde in Riga eröffnet. Hier werden die Errungenschaften der Republik in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur demonstriert.

☆ Selbstbedienung der Besucher ist in 80 Kantinen von Charkow eingeführt.

☆ In Erewan wird der Straßenverkehr sehr stark vergrößert. In Exploitation wurde eine 4 Kilometer lange Straßenbahnlinie gegeben. Noch eine 7 Kilometer lange Linie befindet sich im Bau.

Weltgeschehen

★ Ägypten erhielt eine neue Verfassung. Das Land wird zur Republik erklärt. Als Staatsoberhaupt soll ein Präsident durch Volksabstimmung für 6 Jahre gewählt werden.

★ In Jerusalem ereignete sich eine Protestdemonstration gegen den Bagdader Pakt und die Politik der Westmächte. Die Demonstranten belagerten das USA-Konsulat und rissen die USA-Flagge herab.

★ Zwei Touristengruppen aus der Sowjetunion weilten jetzt in Polen.

★ Eine Delegation der Sozialistischen Partei Frankreichs kommt, der Einladung des ZK der KPdSU folgend, im März nach der Sowjetunion, um das Leben des Sowjetvolks kennenzulernen und die Fragen zu besprechen, die für beide Parteien von Interesse sind.

Chefredakteur V. PESTOW